

Fachstelle OeME

«Nagelprobe» für Blue Community und ihr politisches Engagement

Anfang Jahr verfolgten die Schweizer Blue Communities mit Spannung die Abstimmung über das Referendum zum neuen Wassergesetz im Kanton Zürich. Erstmals seit der Entstehung von Blue Communities in der Schweiz kam eine Gesetzesänderung vor das Stimmvolk, die eine Teilprivatisierung vorgesehen hätte. Dank Kontakten mit Engagierten, die sich im Vorfeld der Abstimmung gegen die Privatisierung gewehrt hatten, entstand die Initiativgruppe Blue Community Kanton Zürich. Sie setzt sich seither rege und in stetem Austausch mit der Koordinationsstelle im Bereich OeME-Migration für die Unterstützung der Initiative im Raum Zürich ein.

Zum Weltwassertag fanden in Bern und Zürich Veranstaltungen statt. Der Journalist Andreas Zumach berichtete gemäss dem Slogan «Niemanden zurücklassen – Zugang zu Wasser und Sanitäranlagen für alle!» über die Herausforderung, besonders verletzlichen Menschen dieses Grundrecht zu gewährleisten. Nach dem Jahrestreffen der Schweizer Blue Communities im Oktober fand erstmals ein Treffen auf europäischer Ebene statt. Dabei diskutierten in Brüssel Mitglieder und Koordinatorinnen von Blue Communities sowie Vertreter von NGOs mögliche Kooperationsformen. Die enge Zusammenarbeit mit dem HEKS-Team in Brasilien nahm ihren Fortgang.

Mit dem Besuch des Landesdirektors Vicente Puhl und des Beraters für ländliche Entwicklung Uli Ide sowie einem Treffen mit zwei Parlamentarierinnen wurde die Arbeit zu Grundsatz 4 intensiviert. Zum Jahresende gab es in der Schweiz rund 30 Blue Communities, damit ist die Anzahl auch 2019 weiter gewachsen.

Besuch vom ÖRK

Am 5. November haben wir den Generalsekretär des Ökumenischen Rates der Kirchen, Pfarrer Dr. Olav Fykse Tveit, im Haus der Kirche begrüsst. Das informelle Gespräch ermöglichte einen vertieften Austausch über theologische Fragen. Fykse Tveit stellte fest, dass er innerhalb von Kirchen auch eine wachsende Polarisierung wahrnehme und dass die ökumenische Bewegung hier ein wichtiger Akteur sei, um aus der Kraft der Versöhnung heraus Offenheit in die Debatte einzubringen. Dafür sei es notwendig, sich mit Fragen um Identität als Christinnen und Christen zu befassen, deren Glauben und Handeln auf der Liebe Gottes beruht. Eine eindrückliche Begegnung.

Vernehmlassung zur internationalen Zusammenarbeit des Bundes

Anfang Mai hat das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten die Botschaft zur internationalen Zusammenarbeit (IZA) 2021–2024 veröffentlicht und zur Vernehmlassung aufgerufen. Die Fachstelle OeME hat

eine eigene Stellungnahme verfasst und den Kirchgemeinden Unterlagen zugestellt, mit der Einladung, sich ebenfalls zu beteiligen. Eine wichtige Anmerkung war, dass die Bekämpfung von Armut und Ungleichheit offenbar nicht mehr zu den wichtigsten Prioritäten der IZA gehört. Zusätzlich haben wir betont, dass es für uns sehr wichtig ist, dass die IZA aus einem Prinzip der Solidarität heraus geleistet wird und nicht primär den Wirtschaftsinteressen der Schweiz dienen soll.

Suppen ohne Grenzen

2019 war für OeME-Migration des Bezirks Jura ein ereignisreiches Jahr. Insbesondere soll hier die Veranstaltung «Suppen von hier und anderswo» erwähnt werden, die in Moutier stattgefunden hat. Die in Zusammenarbeit mit dem Service Migration und connexion3d organisierte Veranstaltung hat rund 200 Personen angezogen, die die zahlreichen Stände in der Innenstadt besuchten und ihre verschiedenen Suppen kosteten. Diese Veranstaltung war auch für viele Anlass, sich Gedanken über Fragen der Solidarität und der gegenseitigen Hilfe zu machen. Unser Bezirk hat auch einen Gottesdienst für Adeline Wehrli veranstaltet, die aus einem Aufenthalt in Kuba mit «DM-échange et mission» zurückgekehrt ist. ■

links: Besuch beim ÖRK.

rechts: Musikgruppe von Burni Aman an Veranstaltung zur Situation in Kamerun.

